

Flussgötter. Vor der Kaiserzeit. Massalia und Grossgriechenland

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Revue suisse de numismatique = Schweizerische numismatische Rundschau**

Band (Jahr): **23 (1923)**

PDF erstellt am: **24.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

I. Flussgötter

A. Vor der Kaiserzeit

a) Massalia und Grossgriechenland

Massalia

1. S. 12. — Jugendlicher Kopf eines Flussgottes mit keimendem Hörnchen linkshin. Pkr.
Ὶ. MA zwischen den Speichen eines Rades.
Früher m. S. *Tafel I* Nr. 1.

2. S. 10. — Ebenso, MAΞΞA vor dem Kopfe rechtshin.
Marseille. *Tafel I* Nr. 2.
J. Laugier, *Les monnaies massaliotes* 1887, Taf. IV 74.

3. S. 10. — Ebenso, mit MAΞΞAΛI.
Ὶ. Ebenso, mit M.
Paris. *Tafel I* Nr. 3.
H. de la Tour, *Atlas de monn. gauloises*, Taf. II 530.

4. S. 11. — Ebenso, mit ΛAKYΔ[ΩN].
Ὶ. Ebenso, ohne Schrift.
Marseille. *Tafel I* Nr. 4.
Laugier a. a. O. Taf. IV 73.
De la Tour a. a. O. Taf. II 534 u. 535.

In der Notiz, die ich für Dr. Buchenau's *Blätter für Münzfreunde*, XLVIII, Juli 1913, schrieb, glaube ich gezeigt zu haben, dass die Beischriften des gehörnten

Kopfes, nicht die eine als Orts-, die andere als Flussname, sondern beide als Ortsnamen für Massalia und dessen Hafenort Lakydon aufzufassen sind (woraufhin ausser dem verschiedenen Stil der beiden Münzsorten, auch das Fehlen der Initialen **MA** auf den Rückseiten der Lakydonmünzen deutet), und dass ferner der gehörnte Kopf den Fluss darstellt, der bei Marseille am Prado ins Meer mündet und im Altertum *Ubelka* oder *Ubelna* hiess, welcher Name sich, wie toponomastische Forschung lehrt, in den jetzigen Huveaune entwickelte.

A. Blanchets Angabe¹, ich hätte die Huveaune mit Lakydon identifiziert, beruht daher auf einem Missverständnisse seinerseits; mit seinem Einwande aber, dass der Name Lakydon sich besser für einen Hafen als für einen Fluss eigne, gewinnt meine Deutung an Wahrscheinlichkeit.

Neapolis

5. S. 11. — $\Sigma\text{EP} \mid \text{EI} \mid \text{ΘO} \mid \Sigma$. Jugendlicher gehörnter Kopf des Flussgottes *Sepeithos* mit Binde im Haar rechtshin.

Ῥ. $\text{N} \mid \text{EOPONITE} \mid \Sigma$. Geflügelte *Nymphe* rechtshin auf einer Hydria sitzend, aus deren seitwärts oder (auf anderen Exemplaren) abwärts gerichteten Mündung Wasser entfliesst; die Nymphe wendet den Kopf zurück und scheint in der vorgestreckten Linken einen Stab, in der Rechten einen Palmzweig zu halten.

Berlin, *Ant. Münzen* III 125, 153, Taf. IV 76.

Tafel I Nr. 5.

Ueber die Nymphe s. Imhoof, *Nymphen u. Chariten*, 8 f.

¹ Spinks *Nam. Circular*, Dezember 1913, 968.

Die Städte, die mit dem kampanischen Münztypus, dem Stier mit bärtigem Menschengesicht, meist in Nachahmung des neapolitischen Vorbildes, prägten, sind so zahlreich, dass es ohne Nutzen wäre, von jedem Orte Beispiele der gleichartigen Prägungen zu verzeichnen¹. Es genügt daher, diese Städte zu nennen : Aisernia (Samnium), Larinon (Frentani), Kampanoi (Neapolis), Allipha, Cales, Compulteria, Hyria, Kyme, Malis, Neapolis, Nola, Pæstum, Phistelia, Suessa, Teanon, Irnum (?), Venafrum (?), Laos, Metapont und Region, — und aus der Zahl der variierenden Darstellungen nur die von Neapolis und die eigenartigen von Laos und Region zur Abbildung zu bringen. Aus dieser kleinen Zusammenstellung wird es sich von selbst ergeben, dass die hin und wieder versuchte Erklärung des Stiertypus als Dionysos nicht zutreffend, dagegen an der Deutung auf den Flussgott Acheloos festzuhalten ist. Als Urstrom und König der Ströme und Quellen wurde Acheloos nicht nur in Akarnanien, sondern in ganz Griechenland verehrt und durch Spiele gefeiert. Zeugnis davon gibt z. B. die metapontinische Münze (Tafel I Nr. 17) mit der Aufschrift Ἀχελώϊον ἕθλον. In gleicher Weise ist der Gott, wie die Münzen zeigen, vornehmlich auch in Neapolis verehrt worden, wo zudem eine seiner Töchter, die Seirene Parthenope, Gegenstand eines glänzenden Kultes war, der noch zur Kaiserzeit andauerte².

6. S. 22. — Kopf der *Parthenope* mit Perlenband im Haar, Ohrring und Halsband rechtshin in einem Lorbeerkranz.

¹ Zahlreiche Abbildungen in den Werken von Garrucci und Arthur Sambon, den Katalogen des Brit. Museums und der Berliner Sammlung, Imhoof, *Num. Zeitschr.* 1886, Taf. V u. *Nymphen u. Chariten*, Taf. I.

² Imhoof, *Nymphen u. Chariten*, 8.

Ῥ. ΣΙΝΟ oben. ΓΗΞΩ unten. Vorderteil des *Ache-
loos*, als Stier mit bärtigem Menschengesicht
rechtshin; am Leibabschnitt Perlenband.

Paris (de Luynes).

Tafel I Nr. 6.

7. S. 10. — Ο l., [ΞΩ] r. Kopf der *Athena* rechtshin. Pkr.

Ῥ. Typus ebenso linkshin in runder Vertiefung.

Garrucci, *Monete dell'Italia ant.* II 55, Taf. LXXXV
21.

Tafel I Nr. 7.

Vgl. a. a. O. Nr. 14, 15, 19, 20.

8. S. 21. — Kopf der *Athena* rechtshin, Oelkranz am
Helm.

Ῥ. ΝΕΟΓΟΙΤΕΣ oben. Stossender *Stier* mit bär-
tigem Menschengesicht rechtshin; i. A. Fisch
rechtshin.

Früher m. S.

Tafel I Nr. 8.

9. S. 21. — Ebenso mit ΞΗΤ l., ΙΛΟΓΟΞΥ oben, der
Stier schreitend, das linke Vorderbein zurück-
gebogen.

Früher m. S.

Tafel I Nr. 9.

10. S. 20. — Kopf der *Parthenope* mit Binde im Haar
von vorn.

Ῥ. ΝΕΟΓΟΙ oben, ΞΗΤ i. A., der *Stier* linkshin
schreitend.

Kat. Brit. Mus. Italy 94, 11.

Tafel I Nr. 10.

11. S. 22. — Kopf der *Parthenope* mit Binde, Ohrgehäng
und Halsband rechtshin.

Ῥ. ΝΕΟΓΟΛΙΤΗΣ i. A. Schreitender *Stier* mit
bärtigem Menschengesicht von vorn, rechts-
hin, bekränzt von der über ihm schwebenden
Nike.

Garrucci a. a. O. Taf. LXXXIV 34.

Tafel I Nr. 11.

12. S. 10. — Kopf des *Apollon* mit Lorbeer rechtshin.
Pkr.

Ῥ. Bärtiger *Kopf* mit Stierhörnern und -ohren von vorn; darüber **NEO** und zu beiden Seiten herabhängende Tänien.

Berlin.

Tafel I Nr. 12.

13. Br. 16. — Ebenso.

Ῥ. **ΝΕΟΠΟΛΙΤΗΣ** oben. Vorderteil des menschenköpfigen *Stiers* rechtshin über *Wellen*; auf seiner Schulter Stern und acht Strahlen; dahinter *Lyra*.

Kat. Brit. Mus. 109, 148 mit Abb.

Ein anderes Exemplar dieser Münze publizierten Riccio, *Repertorio* 27 Taf. I 9 und Minervini, *Saggio di osserv. num.* 46 f. Taf. I. 4, den Stier wasserspeierend darstellend. Garrucci a. a. O. 86 Taf. LXXXVI 2 gibt eine Abbildung des Stückes, bemerkt aber dazu, dass die Angabe des Wasserstrahls auf blosser Täuschung, hervorgerufen durch Zufälligkeiten in der Oxydation, beruhe.

14. Br. 16. — Ebenso, hinter dem Kopfe *Delphin*.

Ῥ. Vorderteil des *stehenden* menschenköpfigen *Stiers* rechtshin.

Sir Hermann Weber.

Tafel I Nr. 13.

15. Br. 12. — Kopf des *Apollon* mit Lorbeer linkshin; dahinter **E**.

Ῥ. Ebenso linkshin, das rechte Vorderbein zurückgebogen (wie auf dem *Nomos* Nr. 9); darüber *Delphin* linkshin.

Weber.

Tafel I Nr. 14.

G. A. Sambon, *Monn. ant. de l'Italie* I 253, 597 mit Abb.

Laos

16. S. 25. — $\text{M}\overline{\text{F}}[\Sigma]$ oben. Stehender *Stier* rechtshin, das Menschengesicht mit spitzem Bart, Horn und Binde zurückgewendet. Bodenlinie und Kreis durch eine zwischen zwei Linien befindliche Perlsreihe gebildet.

Ṛ. $\text{M}\overline{\text{O}}\overline{\text{M}}$ oben. Derselbe Typus linkshin, vertieft geprägt. Blätterkranz als Einfassung.

Frühere Slg. J. P. Six.

Tafel I Nr. 15¹.

Berlin. *Ant. Münzen* III 337, 1.

Paris. Babelon, *Traité* II 1, Nr. 2101, Taf. LXVIII 1.

Aus der Eigenart des Stiertypus dieser Münze darf vielleicht geschlossen werden, dass er nicht den Acheloos, sondern den Flussgott *Laos* darstelle.

17. S. 21. — $\Sigma\overline{\text{M}}\overline{\text{I}}$ über stehendem *Stier* mit bärtigem Menschengesicht rechtshin.

Ṛ. $\text{M}\overline{\text{O}}\overline{\text{M}}$. Derselbe Typus linkshin, den Kopf zurückwendend. Bodenlinie und Pkr.

Vatican.

Tafel I Nr. 16.

Paris. Babelon a. a. O. Nr. 2103, Taf. LXVIII 3 (Varietät).

Coll. Jameson Taf. XII 255-257.

Von den beiden Flussgöttern dieser Münze ist der eine vermutlich auf Acheloos, der andere auf den Laos zu deuten.

Die Abbildung bei Carelli Taf. CXLIV 1, von Riccio, *Repertorio* auf Taf. I 10 übernommen, dabei aber willkürlich eine vertiefte Rs. angehend, ist einem alten Werke mit vergrößerten Zeichnungen (Alagnan) ent-

¹ Der Buchstabe Σ und das Horn sind auf diesem Exemplare, wahrscheinlich durch einen Schlag, ausgeglättet.

nommen, und stellt bloß einen Nomos von 20 Millimeter, ähnlich unserem Nr. 17, dar.

Der jugendliche gehörnte Kopf einer Kupfermünze von Laos¹ stellt nicht den Flussgott, sondern Pan dar, denn er trägt Ziegenhörner und -ohren.

Metapontion

18. S. 23. — **ΑΧΕΛΟΣΟ** r., **ΑΧΕΛΟΣΑ** l. *Acheloos* in menschlicher Gestalt von vorn, stehend, am bärtigen Kopf Stierhörner und -ohren und herabhängende Binden, über Rücken und Arme Gewand. Schale in der vorgestreckten Rechten und in der Linken langes Schilfrohr. Verzierte Einfassung.

Ῥ. **ΑΤΕΜ** r. *Aehre* mit Heuschrecke links. Verzierte Einfassung.

Paris (de Luynes).

Tafel I Nr. 17.

Babelon a. a. O. Nr. 2082, Taf. LXVI 20.

Berlin a. a. O. 348, 54 mit Abb.

Coll. Jameson Taf. XII 265.

A. Sambon, *Didramono del 466 a. c.*, *Rassegna numismatica* XII 1912.

19. S. 11. — **ΑΜ** l. *Aehre*, r. *Widderkopf* (?).

Ῥ. Bärtiger Kopf des *Acheloos* rechtshin zwischen zwei **Ο**.

Minervini, *Saggio di osserv. num.* 1856, 124, 3 Taf. VI 7.

L. Sambon, *Recherches* 1870, 265, 20 Taf. XIX 8.

Garrucci, 139 Taf. CIV 32.

Ueber eine metapontinische Kupfermünze mit menschenköpfiger Stierprotome s. unten, Pæstum.

¹ Garrucci, Taf. CXVIII 14. Head, *Hist. num.*² 74.

Die Auffassung, dass der lorbeerbekränzte Kopf mit Widderhorn und Widderohr (Abbildung Garrucci, Taf. CIV 13) einen Flussgott darstelle¹, bestreite ich *Rev. suisse de num.* XXI (1917) mit der Deutung auf Apollon Karneios.

Paistos (Poseidonia)

20. S. 20. — ΠΑΙΣΤΑΝΟ l. Kopf eines jugendlichen *Flussgottes* (Silaros) mit langem Haar, Kranz von Schilfgräsern und Hörnchen über der Stirn linkshin, darüber Schwan.

Ῥ. Die *Dioskuren* im Galopp linkshin, mit Sternen über den Köpfen; in der Rechten einen Palmzweig mit angehängtem Kranzschulternd; vor den Hinterfüssen der Pferde ΛΥ.

München.

Tafel I Nr. 18.

Paris.

Mit andern Stempeln (der hintere Dioskur erhebt die Rechte, das Monogramm befindet sich links über der Bodenlinie).

Neapel. Mus. Santangelo Nr. 4471.

Wien.

Vgl. die ungenauen Abbildungen Garrucci, Taf. CXXI 41 et 42.

21. Br. 17. — ΠΑΕΣ über Vorderteil (ohne Beine) eines *Stiers* mit bärtigem Menschengesicht rechtshin; davor Α.

Ῥ. ΕΡΕΙΓ l. *Aehre* mit Blatt rechtshin, über diesem Delphin linkshin und darunter Δ (?).

Brit. Mus.

Rs. Tafel I Nr. 19.

Gr. 4,42 Coll. Santangelo Nr. 12366. Vs. Tafel I Nr. 20.

» 3,97 Früher m. S.

¹ Dressel, *Ant. Münzen* III 361, 154.

Auf dem Exemplare zu Neapel las Fiorelli **FAΞ...** und **ΦΕΙΠ** und schrieb die Münze dem kretischen Axos zu. Sie ist aber sicher italisch und in dem Typus gleich einer Bronze von Metapont aus der frühern Sammlung Riccio, mit **ΜΕΤΑΠ** über dem Kopf links¹, von der mir indes ein Original nie vorgekommen ist.

Wahrscheinlich steht **ΓΑΕΣ** für den Stadtnamen und ist eine Variante der Aufschrift **ΓΑΙΣ(ΤΑΝΟ)**, mit der die Nomen bezeichnet sind. Diese zeigen den Flussgott Silaros, wie wir gesehen, in menschlicher Form, während die Kupfermünze vermutlich den *Acheloos* darstellt.

Brettioi

22. Br. 15. — Kopf des jugendlichen Flussgottes *Krathis* mit Stierhörnern und Schilfkranz linkshin, dahinter Aehre. Pkr.

Ῥ. **ΝΩΙ | ΤΤΞ | ϘΒ**. *Krabbe*, zwischen den Scheren Füllhorn und Hammer. Pkr.

Gr. 210. I.-B. *Berliner Blätter f. M. S. u. Wk.* 1870,
36 f. *Tafel I* Nr. 21.

Von diesem Münzchen sind mehrere Varietäten bekannt, einige von feinerem Schnitt als das hier abgebildete. Die Erhaltung der meisten dieser Stücke scheint nicht derart zu sein, um am Kopfe die Hörnchen erkennen zu lassen. Daher begegnet man durchgängig gar keinen² oder irrtümlichen Deutungen des Bildes, wie *Persephone* und *Demeter*³.

Ohne Zweifel stellt der Flussgott den *Krathis* dar, an dessen oberen Laufe Kosentia, die Hauptstadt der Brettier, lag.

¹ G. Riccio, *Repertorio* 1852, 72 Taf. I 7. Dieser Abbildung, nicht einem Originale, hat Garrucci Taf. CV 7, die seine entnommen, ohne Angabe der Quelle.

² L. Sambon, *Recherches* 315, 23; Garrucci II 184, 28.

³ Carelli 96, 140; Kat. Mus. naz. 3297, Santangelo 6012, Brit. Mus. Italy 332, 111 ff.

Kaulonia

23. S. 11. — Jugendlicher gehörnter Kopf des Flussgottes *Sagras* rechtshin. Pkr.

Ῥ. Stehender *Hirsch* rechtshin, davor Efeublatt(?).

Früher m. S.

Tafel I Nr. 22.

Ein älterer Obolos zeigt dieselben Typen, mit der Aufschrift **KAVΛONIATAM** um den Kopf herum. Dieser ist klein und nicht fein ausgeführt und scheint nach den Abbildungen Riccio, *Repertorio* Taf. I 15 und L. Sambon, *Recherches* 319, 16 Taf. XXIII 21 ein deutliches Horn zu zeigen. Bei Garrucci 157 Taf. CXI 26 fehlt es in der Zeichnung.

24. S. 11. — Jugendlicher Kopf des *Sagras* mit Lorbeer rechtshin. Pkr.

Ῥ. KA[Y] r. Derselbe Typus, links oben Efeublatt.

London.

Tafel I Nr. 23.

Kat. Brit. Mus. 341, 46.

Den Kopf glaube ich auf den Flussgott, nicht Apollon, deuten zu dürfen. Auf Münzen von Kroton findet man den mit Lorbeer bekränzten Aisaros ebenfalls ohne Hörner.

Kosentia

25. Br. 19. — Kopf des jugendlichen gehörnten Flussgottes *Krathis*, mit Schilf bekränzt rechtshin, darüber O, hinten Π (?).

Ῥ. ΚΩΞ unter *Krabbe*, zwischen den Scheren zwei Mondsicheln, die äussern Wölbungen gegen einander gekehrt.

London.

Tafel I Nr. 24.

Riccio, *Repertorio* Taf. I 8.

Kat. Brit. Mus. 341, 3.

Garrucci, 170 Taf. CXVII 35.

Head, *Hist. num.*² 94 schlägt hier, wegen einer Typus- und Namenkoinzidenz, den Bach Karkines als Flussgott vor. Dieser, durch hohe Gebirge vom Krathistale getrennt, fliesst in entgegengesetzter Richtung des Krathis dem jonischen Meere zu und ist bei seiner Abgeschlossenheit und Entfernung kaum Gegenstand eines Kultes zu Kosentia geworden.

Kroton

26. S. 14. — ΑΙΣΑΡΟΣ *r.* Kopf des jugendlichen Flussgottes *Aisaros* mit Lorbeer rechtshin.

Ῥ. ΚΡΟ unter dem fliegenden *Pegasos* rechtshin.

Früher m. S.

Tafel I Nr. 25.

Millingen, *Ancient coins* 20. Taf. I 25.

Durch die Beischrift ist der Kopftypus als *Aisaros* bezeichnet. Sonst würde man ihn eher auf Herakles deuten, weniger wegen des Lorbeerkranzes, mit dem z. B. auch der Flussgott von Piakos (*Tafel III* Nr. 14) geschmückt ist, sondern wegen des starken Halses, dessen Abschnitt hier einen geknüpften Gewand- oder Fellstreifen zu zeigen scheint. Dieser rührt indes nur von einem Stempelriss her, der auf anderen Exemplaren der Münze fehlt. Sonst zeigen gleichzeitige Drachmen von Kroton den Herakleskopf mit krausem Haar und einer Binde, die über der Stirn geknüpft ist, *Kat. Brit. Mus.* 355, 103 mit Abbildung.

Nach Haartracht und Ausdruck darf auch der Kopf der folgenden Münze auf den Flussgott bezogen werden.

27. Br. 13. — Kopf des *Aisaros* mit kurzem Haar und Lorbeer rechtshin.

Ῥ. ΚΡΟ *l.* Dreifuss, rechts von Nike bekränzt.

Berlin (m. S.).

Tafel I Nr. 26.

28. S. 12. — ΑΙΣΑΡΟΣ *l.* Jugendlicher Kopf des *Aisaros* mit kurzem Haar, Horn und schmaler Binde linkshin; dahinter Storch linkshin. Pkr.

Ῥ. ΚΡΟΤ *l.* Dreifuss, *r.* Lorbeerblatt.

Paris (de Luynes).

Tafel I Nr. 27.

29. Br. 16. — ΑΙΣΑΡΟΣ über dem jugendlichen Kopfe des *Flussgottes* mit langem Haar rechtshin.

Ῥ. ΚΡΟΤΩ | ΝΙΑΤΑΝ. *Blitz*; darüber Stern.

Früher m. S.

Tafel I Nr. 28 u. 29.

Kat. Brit. Mus. 356, 111.

Garrucci, 152 Taf. CX 31 u. 32.

Hiponion

30. Br. 13. — ΡΕΩΝ *r.* Kopf des jugendlichen *Flussgottes* mit Hörnern, langem Haar und Schilfbekränzung rechtshin. Pkr.

Ῥ. ΕΙΡΩΝΙΕΩΝ. *Keule* mit Binden.

Mus. Santangelo Nr. 6506.

Tafel I Nr. 30.

Früher m. S.

31. Br. 12. — Ebenso, der Kopf mit kurzem Haar und ohne Bekränzung.

Mus. Santangelo Nr. 6506.

Tafel I Nr. 31.

Cf. Imhoof, *Monnaies grecques* 8, 31-33 Taf. A 7 u. 8 und Garrucci 167 Taf. CXVI 14 u. 15. Letzterer behauptet, der Name des Flussgottes laute ΑΙΡΕΩΝ. Allein an der Stelle hinter den Hörnern, wo er auf Nr. 14 ΑΙ zu lesen vorgibt, haftet bloss etwas Oxyd und sind keine Buchstaben vorhanden. Alle Exemplare zeigen ΡΕΩΝ.

Nukria

Vielleicht stellt auch der anonyme Kopf der Kupfermünzen von Nukria, Imhoof, *Monn. grecques*, 9 Nr. 35

u. 36. Choix Taf. VIII 257 und Garrucci 168 Taf. CXVII 31-33, einen Flussgott dar. Er trägt die Haare kurz und eine Binde, wie z. B. der Amenanos Taf. III Nr. 8. Doch spricht das krause Haar eher für Herakles.

Pandosia

32. S. 22. — ΠΑΝ | ΔΟΜΣΑ Kopf der *Nymphe* mit breitem Band im Haar rechtshin. Oelkranz.

Ῥ. ΚΡΑΘΣΜ *r.* Jugendlicher nackter Flussgott, *Krathis*, nach vorn stehend, Kopf linkshin, Schale in der vorgestreckten Rechten, die Linke an einem langen Oelzweig. Links zu Füßen ein aufspringender Fisch.

London.

Tafel I Nr. 32.

Kat. Brit. Mus. 370, 1, mit Abb.

Imhoof, *Nymphen und Chariten*, Taf. I 39.

Region

33. S. 27. — ΝΩΜΙΩΝ *i. A.* *Stier* mit bärtigem Menschen- gesicht linkshin, im Begriffe sich vom Boden zu erheben oder auf denselben niederzulassen, den Schweif erhoben. Darüber Grille. Pkr.

Ῥ. Dasselbe Bild, vertieft rechtshin, ohne Aufschrift.

Paris.

Tafel I Nr. 33.

Babelon, II 1 Nr. 2187, Taf. LXXI 8.

Vermutlich stellt der Typus, wenn nicht den Ache- loos, einen der zahlreichen Flüsse des reginischen Gebietes dar, deren alte Namen mit den heutigen nicht zu identifizieren sind¹.

¹ Philipp, *Paulys Real-Encyclop.*, 2. Reihe I 494, Kartonblatt S. 490. Einer der bei der Stadt in die See mündenden Flüsse. ist bei Smith & Grove, *Atlas of ancient Geography*, 1874, Taf. 17, Taurocinus genannt, ein Name, dessen Herkunft ich nicht ausfindig zu machen weiss.